

Herr Kickebusch sollte sich darum noch ein Weilchen seines Schnurrchens wegen abhängigen, und er fand wirklich deshalb fast Tag und Nacht keine Ruhe. Er stand mehrmal vom Bette auf, um nach seinem kleinen Patienten zu fühlen, ob er noch auf seinem Bettchen läge, er streichelte ihn, und kurz er that alles, was er nur für seinen Liebling thun konnte. Eines Tages hatte er doch etwas länger als gewöhnlich geschlafen. Er erwachte und es war schon lichter Tag. Sein erster Blick suchte Schnurrchen, allein wie erschrad er, es lag nicht auf seinem Bettchen. Er fuhr hurtig in seinen Schlafrock und die Pantoffel, um es zu suchen, und siehe da — Schnurrchen hatte sich in seine — Perüque umgebettet, die in der ängstlichen Zerstreung des Herrn Kickebusch statt, wie gewöhnlich, auf ihren Perügenstock auf den Armstuhl gerathen war, — und o Wunder! — fünf kleine niedliche junge Kätschen lagen bei ihm. Ei welcher Schrecken und welche Freude zugleich für Herrn Kickebusch. Er lief selbst zu seiner Freundin Madame Kickebusch und allen seinen guten Bekannten, um ihnen die freudige Nachricht zu bringen, für Schnurrchen und seine Jungen ward alles gethan und als Schnurrchen endlich mit den bald herangewachsenen Jungen um ihn herumspielte, da rief er freudig „ach so hab'